

Heute

Kreisweit gibt es 27 neue Corona-Fälle

-mick- Derzeit sind 199 Personen im Oberbergischen Kreis – sechs in Radevormwald, zwei in Hückeswagen – positiv auf das Coronavirus getestet. Darin enthalten sind die 27 neuen Sars-CoV-2-Fälle, die das Kreisgesundheitsamt an das Landeszentrum Gesundheit gemeldet hat. Die Sieben-Tage-Inzidenz für den Oberbergischen Kreis ist um 2,9 auf 29,8 gestiegen.

www.obk.de/coronavirus

Maskenregelung für Pflanzenbörse

-sg- Das Orga-Team der Pflanzenbörse am kommenden Sonntag weist darauf hin, dass das Ordnungsamt den Wegfall der Maskenpflicht bestätigt hat, allerdings sollten für alle Fälle Masken mitgenommen werden.

Beratung zum Thema Pflege

-sg- Die Senioren- und Pflegeberatung des Oberbergischen Kreises ist mit dem Trägerverein „aktiv55plus“ am Samstag, 9. Oktober, von 10 bis 12 Uhr mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt vor Ort. Auch die Rader Hilfsbörse und der Reparaturtreff stellen dort ihre Dienste vor. Weitere Infos zur Senioren- und Pflegeberatung unter ☎ (0 22 61) 88-50 03 sowie im Internet.

www.obk.de

Gottesdienst der FeG Dahlerau

-sg- Für Sonntag, 10. Oktober, lädt die Freie evangelische Gemeinde Dahlerau zu einem Gottesdienst in ihr Gemeindehaus, Kirchstraße 25, ein. Es gilt die 3G-Regel. Der Gottesdienst mit Hansgeorg Panczel zum Thema „Glaube – was ist das eigentlich?“ beginnt um 10 Uhr. Anmeldung bei Pastor Peter Bernshausen unter ☎ (0 21 95) 6 89 21 96 oder per E-Mail. | S. 24

peter.bernshausen@feg.de
www.feg-dahlerau.de

Service

Notfälle

Polizei: 110 Feuerwehr: 112
Kinder- und Jugendtelefon:
Tel. 0 800 / 111 0 333
Frauenhaus: 0 21 91 / 99 70 16
Störfälle Gas/Strom/Wasser
Hückeswagen (BEW): 0 22 67 / 68 60
Rade (SWR): 0 800 / 9 13 13 10

Apotheken

Die Dienstbereitschaft beginnt um 9 Uhr und endet um 9 Uhr des folgenden Tages. Sie erfahren ihre nächstgelegene Notapotheke kostenlos aus dem Festnetz unter Tel. (08 00) 00 2 28 33 oder unter 2 28 33 vom Mobiltelefon (0,69 Euro pro Minute); apothekennotdienst-nrw.de

Arzt-Notdienst

Notdienstpraxis am Krankenhaus Wipperfürth, Alte Kölner Str. 9, Sprechzeiten heute von 15-17 Uhr und 19 bis 21 Uhr, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Auskünfte zum Notdienst der Ärzte über 116 117.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZEITUNGSMITBESTELLUNG
(0 21 91) 909-333
REDAKTION (0 21 91) 909 361
ONLINE www.rga.de
E-MAIL r2@rga.de
ANZEIGENSERVICE (0 21 91) 909-123
SERVICEPUNKT
Bergische Buchhandlung,
Schloßmacherstraße 4-5

Wer seinen Führerschein abgibt, kann ein Jahr lang kostenlos mitfahren

Bürgerbus ist planmäßig in der Stadt unterwegs

Von Claudia Radzwil

Ein Jahr lang kostenlos mit dem Radevormwalder Bürgerbus fahren. Das ist ein Angebot, das der Verein und die Stadtverwaltung seit dem 1. Oktober all denen machen, die aus Altersgründen ihren Führerschein abgeben wollen. In Gesprächen mit den Fahrgästen habe man erfahren, dass viele ihren alten Führerschein noch besitzen, berichtet Eberhard Wolff, Vorsitzende des Bürgerbusvereins. Dabei bekäme man bei Abgabe des Führerscheins das Angebot für ein „Aktiv60 Ticket“ der OVAG, mit dem man ein Jahr lang kostenlos die öffentlichen Verkehrsmittel im Kreis nutzen könne.

Allerdings müsse man dafür zum Straßenverkehrsamt in die Kreisstadt Gummersbach fahren. „Für viele, die noch mobil sind, ist das von Radevormwald aus schon eine halbe Weltreise“, sagt Wolff. Die Senioren verzichten daher eher darauf. Das allerdings hat den Bürgerbusverein nicht losgelassen. Und dieser Tage konnte Pressesprecher Wolfgang Schneidewind verkünden: „Führerscheine können vor Ort beim Radevormwalder Ordnungsamt abgegeben werden – derjenige, der das nutzt, ist ab da berechtigt, für ein Jahr kostenlos im Rader Bürgerbus mitzufahren.“ Alle hoffen, dass viele Rader und Raderinnen das Angebot nutzen.

Der Bürgerbus fährt seit Juli wieder nach Fahrplan. Die Nachmittagsfahrten haben die ehrenamtlichen Busfahrer und Busfahrerinnen auch wieder aufgenommen. Im Coronalockdown ab Januar war der Bus nur nach einem abgespeckten Vormittagsfahrplan unterwegs. Seit September gibt es außerdem wieder die Möglichkeit, mit dem Bürgerbus am Sonntag zu den Gottesdiensten zu fahren.

Erfreulich: Viele Rader und Raderinnen nutzen nach wie vor den Bus. „Die Fahrgastzahlen bleiben stabil“, resümiert der Vorsitzende. Das gilt be-



Manfred Knappert gehört seit der Vereinsgründung zum Fahrerteam des Rader Bürgerbusses. Vom Busbahnhof aus gehen die Fahrten los.

Fotos: Claudia Radzwil

sonders für die regulären Touren. Das Angebot für die Fahrten zu den Kirchen werde derzeit noch verhalten angenommen. „Da war die Nachfrage vor Corona größer“, erklärt Wolff. „Gerade viele ältere Menschen sind noch vorsichtig, vermeiden größere Menschenansammlungen“, so sein Eindruck.

„Der Kontakt mit den Fahrgästen macht viel Spaß.“

Manfred Knappert,
Bürgerbus-Fahrer

Der Verein hatte den Fahrplan vor einiger Zeit allerdings schon entschlackt. Die Abfahrten der Linien Honsberg und Dahlerau/Wuppermarkt gibt es nur noch auf Abruf – die Telefonnummer steht an den Haltestellen. „Es gab auf den Strecken zu viele Leerfahrten“, sagt Wolff. Nicht schön für den Fahrer und: „Nicht schön für die Umwelt.“ Da war bei den Ehrenamtlichen ein Umdenken angesagt. Etwas Positives hatte

dies auch für die Bürgerbusnutzer: „Da sich die Kosten für Treibstoff und Instandhaltung verringern, konnten wir zum 1. April sogar unsere Preise senken.“ Den Bürgerbus kann jeder nutzen, jung und alt. Es gibt sogar in jeder Sitzreihe eine USB-Auflademöglichkeit – das dürfte für die Jugend interessant sein.

Seit August steuert der Bürgerbus am Mittwochnachmittag auch wieder die Ortschaft

Filde an. Viele Rader und Raderinnen nutzen diese Tour zu einem Ausflug – und verbinden die Fahrt mit einem Besuch im Landhaus Filde zu Waffeln, Kaffee und Kuchen, erzählt Eberhardt Wolff. Da die Kapazität im Bus auf sieben Plätze begrenzt und der Andrang an manchen Tagen sehr groß ist, müsse man sich für diese Tour vorher schon anmelden.

Erst kürzlich haben sich aus der betreuten Wohnanlage an

der Wiesenstraße so viele Bewohner angemeldet, dass der Bürgerbusverein kurzerhand auch den zweiten Bus aus der Garage fuhr. Den Mercedes Sprinter 316 NGT aus dem Jahr 2011, der mit Erdgas fährt, gibt es nämlich auch noch – als Reservebus. Das neueste Fahrzeug wurde 2019 angeschafft, ein Mercedes Sprinter mit modernem Dieselantrieb.

Die Fahrgäste nutzen den Bus für Arztbesuche, Ausflüge

und für den Einkauf. Der Bürgerbus fährt daher nicht nur die Innenstadt an, sondern auch den Aldi-Markt im Industriegebiet. Dort wird gewartet, bis alle wieder im Bus sind. Beim Ein- und Aussteigen zu helfen, ist für die Fahrer und Fahrerinnen selbstverständlich. „Der Kontakt mit den Fahrgästen macht viel Spaß“, sagt auch Manfred Knappert, der seit den Gründungstagen mit dabei ist.



Die Abfahrzeiten werden am Rader Busbahnhof digital angezeigt. Das „BB“ steht für Bürgerbus.

Bürgerbus

► **Regeln:** Auch bei der Nutzung des Bürgerbusses gelten die Corona-Regeln. Die Maske ist Pflicht, beim Einstieg gibt es einen Desinfektionsspender.

► **Team:** Neue Fahrer und Fahrerinnen sind immer willkommen.

► **Preise:** Ein Einzelfahrschein kostet 1,50 Euro, eine

Viererkarte 5,40 Euro. Kinder von sechs bis 14 Jahren zahlen 1 Euro. Schwerbehinderte mit amtlichem Ausweis und gültiger Marke werden kostenlos befördert.

► **Kontakt:** Alle Kontaktdaten wie auch Fahrpläne und Preise finden sich an allen Haltestellen des Bürgerbusses sowie im Internet.

www.buergerbus-radevormwald.de

Politik macht Weg für Bebauung der Fläche „Am Kreuz“ frei

Entsteht am „Bildungshaus“ ein Baugebiet durch die Hintertür?

Von Stefan Gilsbach

Die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses haben in ihrer jüngsten Sitzung den Weg für die Bebauung der Fläche „Am Kreuz“ frei gemacht. Dort soll ein neues „Bildungshaus“ entstehen, zu dem die KGS Lindenbaum, eine Kindertagesstätte und eine Turnhalle zählen. Um das zu ermöglichen, muss neues Planungsrecht geschaffen werden.

Das Vorhaben findet in der Politik eine breite Zustimmung, allerdings gab es in der Sitzung auch kritische Anmerkungen. Denn in der Vorlage ist auch die Rede davon, dass ein Teil der Fläche an der Elberfelder Straße auch für Wohnbebauung genutzt werden könnte: „Neben dem vordergründigen Ziel der Planung, Planrecht für die Realisierung des Bildungshauses zu schaffen, sollen überdies auf den verbleibenden Freiflächen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine ergänzende Wohnbebauung geschaffen werden.“

Das weckt bei manchen Fraktionen den Verdacht, dass hier, bevor das Gebiet Karthausen verwirklicht worden ist, bereits ein neues Wohngebiet durch die Hintertür geplant werden soll. Bernd Bornewasser, Bündnis 90/Grüne, betrachtet den Passus entsprechend mit Skepsis: „Heißt das,

dass schon wieder eine größere Grünfläche bebaut werden soll?“ Den neuen Schulstandort zu planen, sei in Ordnung, aber gleich Grundlagen für eine neue Wohnbebauung schaffen, das sei fragwürdig.

Die Vertreter der Verwaltung stellten allerdings klar, dass keine neuen Pläne für ein Baugebiet in der Schublade lägen. Zwar gebe es grundsätzlich die Option, auf dieser Fläche auch Wohnhäuser zu bauen, räumte der Leiter des Bauverwaltungsamtes, Burkhard Klein, ein. Bürgermeister Johannes Mans versicherte allerdings, „Es gibt keine konkreten Vorschläge.“ Man wolle sich nur alle Möglichkeiten offen halten. Die Politik billigte am Ende einstimmig die Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Entwurfs für den Bebauungsplan, damit der neue Schulstandort errichtet werden kann.

Eine Frage zur bereits existierenden Wohnbebauung hat-

te die Fraktion der Alternativen Liste (AL) im Zusammenhang mit dem Lupenraum Nord. In der Stadt gehe derzeit das Gerücht um, dass die Wohnhausbebauung an der westlichen Telegrafstraße in den kommenden zehn bis 15 Jahren aberissen werden soll. Dazu habe die Stadtverwaltung keine Informationen, erklärte Amtsleiter Burkhard Klein. Es liege lediglich in einem Fall ein Antrag vor.

Die AL-Fraktion hatte auch gefragt, ob es bereits Pläne der lutherischen Kirchengemeinde für eine Bebauung der Fläche an der Telegrafstraße nach dem Abriss des Wartburghauses gebe, und ob dafür ein Teil des Parc de Châteaubriant in Anspruch genommen werde. Die Gemeinde warte vorerst darauf, dass der B-Plan rechtskräftig wird, erklärte Bauverwaltungsleiter Klein. Der Parc de Châteaubriant werde jedoch nicht angetastet.



Auf der Fläche „Am Kreuz“ an der Elberfelder Straße soll das neue Bildungshaus entstehen – und eventuell noch mehr? Archivfoto: Jürgen Moll

Prozess vor Amtsgericht Wipperfürth

Radevormwalder wegen Besitzes von Kinderpornografie verurteilt

Von Heike Karsten

Die meisten Strafverhandlungen am Wipperfürther Amtsgericht, die mit Kindesmissbrauch zu tun haben, finden zum Schutz der Opfer hinter verschlossenen Türen statt. Öffentlich verhandelt wurde jetzt über die Strafe für einen 63-jährigen Radevormwalder, der im Besitz von kinderpornografischen Dateien war.

Die lange Anklageschrift war für die Anwesenden im Gerichtssaal nur schwer zu ertragen. Darin wurde ausführlich beschrieben, was auf den Bildern und Videos zu sehen war, die die Polizei bei einer Hausdurchsuchung im März 2020 auf zwei Laptops und einer externen Festplatte des Angeklagten gefunden hatte – darunter gab es Dateien von mehrfach schwerem Missbrauch von Mädchen zwischen sechs und zwölf Jahren.

„Ich schäme mich sehr dafür und weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin“, sagte der ledige 63-Jährige, der zurückgezogen im Haus seiner Eltern in Radevormwald lebt. „Ich verspüre keine derartige Neigung“, fügte er hinzu. Dass die Bilder „absolut verwerflich“ sind, stehe außer Frage. „Es ist seitdem auch nicht wieder vorgekommen“, versicherte der Angeklagte dem Richter.

Dieser wertete die kinderpornografischen Bilder jedoch



Vor dem Amtsgericht Wipperfürth musste sich der Angeklagte nun verantworten. Archivfoto: Tristan Krämer

nicht als einen reinen Zufallsfund: „Es ist eine durchaus beträchtliche Sammlung, die Sie über eine gewissen Zeit akquiriert haben müssen.“ Nicht weniger als 124 strafrechtliche Bilder und 108 Videos wurden von den Ermittlern gefunden und gesichtet. „Die sind mir als Link in einem Chat-Portal geschickt worden. Ich habe nicht aktiv nach Dateien gesucht“, sagte der Angeklagte weiter aus. Doch auch diese Aussage genügte dem Richter nicht: „Man kommt nicht ohne Grund in solche Chat-Portale. Wie wollen Sie gewährleisten, dass es in Zukunft nicht mehr vorkommt?“

Über einen Zeitraum von gut einem Jahr hatte der Radevormwalder derartige Chats genutzt, wie die Polizei rekonstruieren konnte. Das liegt nun eineinhalb Jahre zurück. Der Hartz-IV-Empfänger versicherte: „Ich habe solche Chat-

räume seitdem nicht mehr besucht und auch lediglich noch Zugang zum Rechner meiner Eltern. Er verzichtete zudem auf die Rückgabe der Laptops und der Festplatten. „Ich hätte aber gern mein Handy wieder, denn ich kann mir kein neues leisten“, bat der Angeklagte. Der Richter stimmte dem zu, da auf dem Handy kein strafrechtlich relevantes Material gefunden wurde.

Die beiden Laptops dürften nach dem Ausbau der Festplatten sowieso unbrauchbar sein. „Die Festplatten werden nie wieder herausgegeben, damit niemand in der Lage ist, die Dateien wieder herzustellen“, betonte der Richter. Da der Radevormwalder nicht einschlägig vorbestraft ist, verurteilte das Gericht den 63-Jährigen zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von neun Monaten zur Bewährung (drei Jahre) und 100 Stunden gemeinnütziger Arbeit.